

CDU-Chef Schnieder erklärt Kommunalreform in Rheinland-Pfalz für gescheitert

Gordon Schnieder erklärt das Ende der Kommunalwahlreform in Rheinland-Pfalz und setzt auf freiwillige Zusammenarbeit der Kommunen.

Die Diskussion über die Struktur der Kommunalverwaltungen in Rheinland-Pfalz hat eine entscheidende Wende genommen. Gordon Schnieder, der designierte Vorsitzende der CDU in Rheinland-Pfalz, hat klargestellt, dass die Überarbeitung der bestehenden kommunalen Verwaltungsstrukturen als beendet betrachtet wird. Dies geschah im Rahmen eines Gesprächs mit Innenminister Michael Ebling (SPD) und Mitgliedern aller demokratischen Landtagsfraktionen. Schnieder erklärte, dass die Einigkeit darüber, die Reform nicht weiter zu verfolgen, deutlich formuliert wurde.

Dieser Schritt von Schnieder markiert ein bedeutsames Kapitel in der rheinland-pfälzischen Kommunalpolitik. Der 49-Jährige, der aus der Eifel stammt und auch als Fraktionschef der CDU agiert, wird voraussichtlich die Partei bei der kommenden Landtagswahl im Jahr 2026 vertreten. Seine Haltung zum Thema Kommunalverwaltungsreform könnte daher weitreichende Auswirkungen auf die zukünftige politische Landschaft des Bundeslandes haben.

Freiwillige Zusammenarbeit im Fokus

Obwohl Schnieder eine Reform nicht verfolgt, befürwortet er die freiwillige Zusammenarbeit zwischen den Kommunen,

insbesondere für kleinere Ortsgemeinden. Dies könnte heißen, dass die CDU bereit ist, Initiativen zu unterstützen, die eine Kooperation zwischen Gemeinden fördern, ohne dass eine zentrale Reform notwendig ist. „Wir setzen auf einen Ausbau der Zusammenarbeit zwischen den Kommunen“, sagte er und bekräftigte, dass es keine neue Strukturänderung von Mainz aus geben wird.

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de